

Ersteinst
Dienstag
Donner-
tag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beilagspreis
pr. Quartal
im Bezirk
Regeld
90 S.
außerhalb
M. 1.10

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
1. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S. bei
mehrmal.
je 6 S.
rückwärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeit.

Nr. 10.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 18. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Uebersetzen wurde die Schullehrer in Offingen, Bez.
Nagold, dem Unterlehrer Adolf Hantschmann in Remmich, Bez.
Bliesingen.

Der russische Noo.

Das Reich des Zaren ist heute noch von so starren
Formen eingengt, daß es nicht so, wie in anderen
Staaten, möglich ist, einen tieferen Einblick in seine
Verwaltung zu thun. Demgemäß bleibt auch die
Thätigkeit wirklich hervorragender Männer selbst in
Rußland weiteren Kreisen unbekannt, und im Auslande
erst erkennt man an dem Geschehenen, welcher Geist
dem Schöpfer innewohnte. Eine nähere Vertrautheit
besteht außerhalb der russischen Grenzen höchstens mit
den Personen des russischen Kriegsministers und seines
Kollegen vom Finanzministerium, und gerade auf diesen
wichtigen Posten haben die letzten Zaren Männer ge-
bracht, denen Rußland Außerordentliches verdankt.
Zum ersten Male wird jetzt die russische Regierung
eine Anleihe aufnehmen, ohne irgend einem Finanz-
mannne Speise zu zahlen, eine Thatsache, die heute
wenig erheblich erscheint, über deren Anknüpfung aber
noch vor zehn Jahren ein wahres Hohnschloß er-
schollen wäre, zum ersten Male kann der Zar sich auch
rühmen, eine Armeeorganisation zu besitzen, welche jede
Schlagfertigkeit garantiert, die bei dem ungeheuren
Umfang des russischen Reiches nur möglich ist. Die
Finanzreformatoren Rußlands waren die Finanzminister
Wyschnegrodski und Witte, der Armee-Organisator war
der soeben wegen seines Alters aus dem Amte ge-
schiedene Kriegsminister von Bannowski, der mit Recht
den Namen eines russischen Noo verdient.

Als Zar Alexander II. den Krieg gegen den
Sultan Abdul Aziz beschlossen hatte, sah man in Ruß-
land den Feldzug für eine Bagatelle an, und die beiden
Hochkommandierenden, Großfürst Nikolai an der
Donau, Großfürst Michael in Kleinasien (beide Brüder
des Kaisers) hielten den Krieg für die Sache einiger
Wochen. Es wurde nur ein Teil der russischen Armee
mobil gemacht, die Garde blieb selbstverständlich in
Petersburg, sie war zu gut für den Rufelmann,
Proviand- und Transport-Angelegenheiten, Ausrüstung
und Equipierung wurden so obenhin geregelt. Daher
konnte es denn geschehen, daß Infanteriestiefeln mit
Pappfüßen auf den Kriegsschauplatz kamen, Fourage-
Magazine gerade in dem Moment abbrannten, wo
man ihren angebliebenen Inhalt nötig hatte, und was
dergleichen mehr war. Auf eine Unterstützung durch
russische Truppen gab man gar nichts, und der
Reitergeneral Skobolew gedachte mit einigen Regi-
mentern frischweg über den Schipapah nach Stambul
zu reiten.

Wochenrundschau.

In Berlin wollte die Stadtvertretung den
1848er Märzgefallenen einen Denkstein setzen; man
ist dann auf eine Umfriedung der Ruhestätte und ein
monumentales Portal zurückgegangen; dann aber hat
man sich über die Inschrift nicht einigen können. Man
wollte so etwas Männerstolz vor Fürstenthronen mar-
kieren, zugleich aber seine Hoffähigkeit bewahren. Die
historische Wahrheit, daß „Juden, Polen und Franzosen“
die 48er Revolution gemacht haben, hat zwar an
Kredit verloren, aber da die Sozialdemokraten Berlins
so ziemlich die einzigen sind, die am 18. März zu den
Gräbern jener längst Namenlosen in den Friedrichshain
hinauspilgten, wollte man ihnen zeigen, daß die Toten
ihnen eigentlich nicht gehören. Wie das zu machen,
ohne nach obenhin anzustoßen, ist eine Frage, für
deren zweckentsprechende Lösung der Berliner Magistrat
wahrscheinlich einen hohen Preis aussetzen wird.
In Berlin ist sowohl der Reichs- wie der preussische
Landtag versammelt. Der Reichstag hatte, außer am
Eröffnungstage, seine Beschlußfähigkeit noch nicht zu
prüfen; das Abgeordnetenhaus aber hatte seine Mit-
glieder in recht stattlicher Zahl beisammen, was wohl
doch zum Teil den Diäten zu danken ist. Die Zahlung
derselben beginnt erst von dem Tage ab, an welchem

Dann kamen die Katastrophen, bei Plewna und
in Klein-Asien waren die Türken siegreich, der damalige
Thronfolger, spätere Kaiser Alexander III. wurde mit
einer Armeeabteilung am Bos auf das Haupt ge-
schlagen, die gesamten russischen Kriegs-Operationen kamen
für Monate ins Stocken. Man wußte nicht nur mit
dem Könige Karl von Rumänien wegen Zuzugs seiner
Armee verhandeln, man mußte in Rußland nochmals
mobilisieren, und dann erst, unter erneuten erbitterten
Kämpfen gelang die Bezwingung von Plewna — durch
Hunger und die Zerstreung der nunmehr an Zahl
weit schwächeren Türken.

Das ist für die Zukunft ausgeschlossen, die von
dem russischen Noo geschaffene Organisation macht
eine solche Art von Kriegsführung und Mobilisierung
unmöglich. Unserem deutschen Generalstabe ist die aus-
gezeichnete Vervollständigung des Mobilisierungsplanes
des Nachbarreiches auch keineswegs entgangen, es ist
auch in weiteren Kreisen bekannt, wie umsichtig die
Garnisonierung der russischen Truppen nach Osten hin
bewirkt ist. Deutschland hätte, wenn die Stimmung in
Petersburg eine feindseligere wäre, als sie es thät-
sächlich ist, sich Rußland gegenüber weit mehr vorzu-
setzen, als Frankreich, denn selbst wenn man von
vornherein den allgünstigsten Fall annehmen wollte,
nämlich den, daß die russischen Einbruchscharen nicht
weit in Deutschland hineinkommen würden, ist es doch
überhaupt nicht angenehm, die Feinde im Lande zu
haben. Und so kurz und so fidel, wie 1870 in Saar-
brücken geht es nicht immer ab.

Wir Deutsche können ja stolz sein auf unsere
Armee, aber wir haben auch nicht zu vergessen, daß
es anderswo bedeutende Männer geben kann, die mit
einem Ruck völlig neue Zustände schaffen. Und der
Reorganisations der russischen Armee hat Großes ge-
schaffen, wie er selbst ein bedeutender Mann ist.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. Jan. Der Reichstag hat heute
die Novelle zur Zivilprozessordnung u. nach einer
zustimmenden Rede des Abg. Bach (fr. Sp.) an
dieselbe Kommission verwiesen, welche die bereits früher
in dieser Session eingebrachten Justizvorlagen bearbeitet.
An dieselbe Kommission ging auch der Antrag v. Salisch
betr. Einführung des Racheides. Der Antragsteller
verwies auf die Zunahme der Reineide. Die Zahl der
Eide müsse nach Möglichkeit vermindert werden,
namentlich sollten Auslagen über unerhebliche That-
sachen der Veridigung nicht bedürfen. Die Abgg.
aller Parteien erklärten ihre Zustimmung zu dem

Antrage. Es folgte die Beratung des Antrages
Kintelen (Ztr.) und Venzmann (fr. Sp.) betr. Abänderung
der Strafprozessordnung (Wiedereinführung der Ver-
rufung in Strafsachen.) Nachdem die Antragsteller
ihren Antrag begründet, befragten die Abgg.
v. Buchta (konf.) und Pieschel (natlib.) Vertagung der
Sache und eine spätere gründliche Revision der
ganzen Strafprozessordnung. Es sprachen noch die
Abgg. v. Strombeck, Stadthagen und Beckh. Ein
Antrag des Abg. Gröber (Ztr.) auf Ueberweisung des
Antrages an eine Kommission wurde abgelehnt, worauf
sich das Haus bis Montag vertagte.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 17. Jan. Der homöopathische
Verein hielt gestern nachmittag im Löwen eine Haupt-
versammlung ab, wobei der Rechenschaftsbericht vor-
getragen, die Belohnung des Vereinsdieners festgesetzt
und die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses vor-
genommen wurde. Gewählt wurde Hr. Kupferschmied
Frey zum Vorstand, Hr. Schullehrer Brendle zum
Schriftführer, und Hr. Bäcker Hartmann senr. zum
Kassier. In den Ausschuh wurden gewählt die Herren:
Bäcker Soalmüller, Zimmermann Wochele, Friseur
Kedermann und Schreiner Rasp. Der Verein zählt
gegenwärtig 58 Mitglieder. Der monatliche Beitrag
eines Mitglieds beträgt 20 Pfg., wofür jedem Mit-
glied die Leipziger homöopathische Monatszeitschrift
unentgeltlich zugestellt wird. Durch Anschaffung von
homöopat. Büchern will der Verein den Mitgliedern
weitere Gelegenheit zur Belehrung geben.

— Bericht über die Versammlung des Fischerei-
Vereins folgt in nächster Nr.

* Von der oberen Nagold, 16. Jan. Da
in einigen Monaten die landwirtschaftlichen Geschäfte
wieder beginnen, sei hiemit auf die Bestimmung im
Unfallgesetz aufmerksam gemacht, nach welcher der
Arbeiter, wenn ihm ein Unfall auf dem Weg zur
Arbeit oder auf dem Heimweg zustoßt, keine Entschä-
digung erhält. Dieser Fall ist in einem benachbarten
Oberamt im Laufe des letzten Jahres zweimal zur
Anwendung gebracht worden, obwohl die Beschädigten
begreiflicherweise von der Nichtigkeit dieser Bestimmung
nicht überzeugt sind.

* Stuttgart, 15. Januar. Heute vormittag
11 1/2 Uhr wurde die hiesige Berufsfeuerwache allar-
miert, das Garnisonslazarett stand in hellen Flammen.
Die Berufsfeuerwache konnte erst um 12 Uhr in
Aktivität treten, nachdem der Dachstuhl bereits ab-
gebrannt war. Der Brand ist in der Lazarettapotheke
vermutlich infolge Unvorsichtigkeit entstanden.

sich der Abgeordnete auf dem Bureau meldet und eine
seiner ersten und angenehmsten Vertreterpflichten ist,
die gut bemessenen Reisegelder an der Kasse zu er-
heben. Der arme Reichstagsabgeordnete hat dagegen
nur freie Fahrt erster Klasse! — Auf der Insel
Suzilien, wo bekanntlich in den letzten drei Jahren
wiederholt Hungerrevolten stattgefunden haben, hat
man auch das Andenken an die vor fünfzig Jahren
stattgehabte und siegreiche Revolution gegen das Bour-
bonen-Regiment gefeiert. Der Prinz von Neapel mit
seiner schönen herzoginischen Gemahlin, die ihren
kronprinzlichen Gatten gut um Haupteslänge überragt,
verschönerte das Fest mit seiner Anwesenheit und König
Humbert telegraphierte von Rom aus, „wie sehr er
sich freue“ — „heldenhafte Vergangenheit“ u. u.
Na, so furchtbar aufrichtig wird diese Freude wohl
nicht sein — aber man kann die revolutionäre Ver-
gangenheit nicht gut verleugnen. — Major v. Eberhazy-
Walsin ist von der Anklage des Landesverrats frei-
gesprochen worden; der ihm gemachte Vorwurf, das
„Bordereau“ gefälscht zu haben, auf Grund dessen
Dreyfus verurteilt wurde, stand so auch gar nicht zur
Anklage. Dem Freigesprochenen wurden, als er das
Gerichtsgebäude verließ, von einer zahlreichen Menschen-
menge Sympathieumgebungen dargebracht. Man

darf solche Kundgebungen nicht überschätzen; die schau-
lustige Menge ruft heute „Hosianna“ und morgen
„Kreuzige!“ Auch Herr v. Tausch ist nach seiner
Freisprechung im Reineidsprozeß jubelnd empfangen
worden und Herrn Althardt wurde ein Lorbeerkranz
überreicht, als er nach Verbüßung einer längeren Frei-
heitsstrafe das Gefängnis verließ. Durch solche Vor-
gänge verliert die Nachricht von begeisterten Quationen
doch bedenklich an Wert. — England und Rußland
sind gemeinsam in ein Wettrennen um die billigste
Gewährung einer Anleihe an China eingetreten. 320
Millionen Mark beträgt die chinesische Forderung.
Der Heber hat allerlei politische Vorteile zu erwarten.
Rußland ist aber durch seinen Eisenbahnbau im Norden
Chinas und durch die Mandchurie nach Port Arthur
ohnehin schon im Vorteil. — Spanien hat zwar für
eine ansehnliche Geldsumme den Frieden auf den
Philippinen erkaufte, was aber den cubanischen Aufstand
betrifft, so ist Marichal Blanco im Verhältnis zum
General Weyler auch gerade kein Feind. Wenn es die
schönen Siegesdepechen machten, so wäre der Kussland
längst beendet und wenn von einer jetzt beginnenden
Ernte gesprochen wird, so haben Hunger, Krieg und
Fieber schon eine so reiche Ernte gehalten, daß bald
nichts mehr zu ernten sein wird.



* Stuttgart, 15. Jan. In den Monaten September, Oktober und November 1897 sind auf den württ. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen 9271 Wagenladungen Obst zu 10 000 Kilogramm angekommen (1896: 3112, 1895: 7120) und zwar aus den Niederlanden 2183, Belgien 1248, Oesterreich-Ungarn 696, Italien 483, Hessen und Nassau 381, West- und Mitteldeutschland 317, der Piaz 274, der Rheinprovinz 187, Spanien 142, Elsass-Lothringen 121, Frankreich 115, Bayern 51, der Schweiz 31, Baden 25, Serbien 14, Amerika 2, Sachsen 1 Wagen. Ein Versand von inländischem Obst in Wagenladungen fand wie in den Vorjahren nicht statt. Außerdem wurden im Laufe des Jahres 1897 von zur Mostbereitung dienenden getrockneten Weinbeeren (Kosinen, Korinthen, Ribeben) 10 932 580 kg (= 1093 Wagenladungen, 1896: 818 Wagenladungen à 10 000 kg) von Mannheim und Tries aus auf württ. Stationen eingeführt. Annähernd die Hälfte dieses Empfangs fällt auf die Stationen Stuttgart und Ulm.

* Münsingen, 14. Jan. In den nächsten Wochen wird hier mit dem Bau eines großen Cementwerkes begonnen, hinter dem ein Consortium mit einem Anlagkapital von 1 Million Mark steht. Es ist dies für die Entwicklung unserer Stadt, deren Verkehr sich seit Erbauung der Eisenbahn und seit der Anlage des Barackenlagers wesentlich gehoben hat, von großer Bedeutung. — Als weiterer Fortschritt für unsere Stadt ist der Bau eines städtischen Schlachthauses zu verzeichnen, wozu die Arbeiten schon in Aktord gegeben sind.

* Ellwangen, 14. Jan. Der im hiesigen Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindliche Stadtschultheiß Heckmann von Keresheim hat dieser Tage seine sämtlichen öffentlichen Ämter niedergelegt, unter Verzichtleistung auf Titel, Gehalt und Pensionsanspruch. Von seinem nächstigen Bruder, dem Schultheißen von Dömenheim, hat man noch keine Spur.

* Karlsruhe, 15. Jan. In der heutigen Kammer Sitzung erklärte Finanzminister v. Buchenberger anlässlich der Beratung des Budgets des Staatsministeriums, die badiſche Regierung habe mit ihrer Zustimmung der Flottenvorlage nur eine selbstverständliche nationale Pflicht erfüllt. Sie werde jederzeit zur Stelle sein mit einem solchen Votum, wo es sich um eine Erhaltung und Wahrung des im Jahre 1871 mit großen nationalen Opfern geschaffenen Besitzes handle, zu dessen unentbehrlichem Rüstzeug auch eine Flotte gehöre, die dem von Jahr zu Jahr wachsenden Weltverkehr Deutschlands sich anpasse (lebhafter Beifall.) Wenn ein Wort wahr sei, so sei es das, daß heute, wo der ganze Erdball der Schauplatz nicht bloß politischer, sondern wirtschaftlicher Kämpfe geworden ist, nur eine fechtfähige Flotte das politische und damit das wirtschaftliche Ansehen bewahren könne. (Lebh. Beifall.) Der Referent der Budgetkommission, Bentrumsgab, Dug will sich die Stellungnahme noch vorbehalten.

* Mannheim, 14. Jan. Die „Neue Bad. Landesztg.“ meldet: Es wird nunmehr bekannt, daß die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft und die Mannheim-Bremer Aktiengesellschaft im Verein mit der American Petrol Company das gegebene Ver-

sprechen, weitere Verträge nicht abzuschließen, durch Verweigerung der Transportmittel und anderer Einschränkungen umgehen. Das Bekanntwerden dieser Thatsache erregt großes Befremden und wird in den beteiligten Kreisen als eine grobe Mystifikation der öffentlichen Meinung bezeichnet.

* München, 11. Jan. Bayern hat sich an den Bepflegungsgebern, die Frankreich 1870/71 zu zahlen hatte, 613,000 M. erspart. Mit den angefallenen Zinsen ist diese Summe jetzt auf 1,386,000 M. angewachsen. Das Kriegsministerium wollte das Geld als Stammkapital einem zu gründenden Unterstützungsverein für die Hinterbliebenen bayerischer Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberer Beamten der Militärverwaltung zuweisen. Der Finanzauschuß hat jedoch beschlossen, dem Unterstützungsverein sollen jährlich die Zinsen aus 300 000 M. zuwendet und aus den Zinsen des Restes bedürftige Veteranen aus den Jahren 1866 und 1870/71 unterstützt werden.

* Eschenlohe (b. Partthenkirchen), 15. Jan. Seit gestern abend wütet in dem benachbarten Hirschwalde ein Brand. Bis jetzt sollen 200 Tagewerk verloren sein. Von den benachbarten Orten sind das Forstpersonal, die Feuerwehren und Hülfsmannschaften an der Brandstelle eingetroffen. Etwa 500 Personen arbeiten an der Bewältigung des Feuers. Dank den getroffenen Maßnahmen dürfte eine weitere Ausbreitung des Brandes ausgeschlossen sein. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

* In Mainz goß ein Junge einem anderen Jungen Vitriol in den Kaffee; der Junge trank davon und zog sich fürchterliche innere Verletzungen zu.

* Berlin, 14. Jan. Die dem Oberkommando der Marine anlässlich der Besetzung der Kiautschaubucht zugegangene Allerhöchste Kabinettsordre hat folgenden Wortlaut: „Ich habe mit Befriedigung durch die Meldung des kommandierenden Admirals vernommen, in welcher umsichtiger und energischer Weise die Besetzung der Kiautschaubucht und die Unternehmung gegen Haiti im Sinne der erteilten Instruktion durchgeführt worden ist. Ich nehme hieraus gerne Veranlassung, den Kommandanten und Besatzungen Meiner dabei beteiligten Schiffe Meine Anerkennung auszusprechen. Wilhelm, I. R.“

* Berlin, 15. Jan. Ueber die Entwicklung von Südwestafrika hielt der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe, Major Deutwein, gestern abend einen stark besuchten Vortrag. Major Deutwein führte aus, unzweifelhaft werde Deutschland von seinen Kolonien Nutzen erlangen, sobald man letztere auf eigene Füße stelle. Um aber die Kolonien nutzbar zu machen, bedürfte es namentlich für Südwestafrika der Besiedelung.

* Berlin, 15. Jan. Mehrere Blätter melden aus Weimar, Fürst Bismarck telegraphierte an den Großherzog, er halte die diplomatische Aktion Deutschlands gegenüber China für „trefflich eingeleitet und durchgeführt.“

* Berlin, 16. Jan. Diejenigen, die eine schnelle Entwicklung der Dinge in Ostasien erwarteten, werden sich getäuscht haben. Das Sabelgeräusch Englands hat nicht das geringste zu bedeuten. Außerdem hat es schon aufgehört. Mit Rußland und Frankreich hat sich die Reichsregierung verständigt; mit China ist sie

sogar gut Freund und Prinz Heinrich wird mit allen fürstlichen Ehren empfangen werden. Ueber die wirtschaftliche Aufschließung Chinas und den kommerziellen und industriellen Wettbewerb Deutschlands in Ostasien wird halbamtlich in sehr bemerkenswerter Weise ausgeführt: „Deutschland hat die Absicht, das von China abgetretene Gebiet und das dahinter gelegene reiche Hinterland wirtschaftlich aufzuschließen; es rechnet dabei in erster Linie auf die Mitwirkung deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden, die hier ein weites Feld ertragsreicher Wirksamkeit finden werden. Aber so gut wie Deutschland nicht die Absicht hat, die deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden lediglich auf die Provinz Schantung festzulegen, ebensowenig kann Deutschland daran liegen, unternehmenden ausländischen Wettbewerb von dem jetzigen deutschen Gebiete und seinem Hinterland grundsätzlich fernzuhalten. Deutschlands Industrie hat sich in einer so außergewöhnlichen Weise entwickelt, daß sie nicht bloß den Wettbewerb nahezu auf jedem industriellen Gebiete im Auslande nicht zu scheuen, sondern sogar vielfach durch günstige Preisgestaltung und bessere Lieferung siegreich zu überbieten vermag. Mit den gleichen Anschauungen steht auch Deutschland den englischen Bemühungen gegenüber, China durch die Macht einer großen Kasse wieder mehr, als dies in den letzten Jahren war, unter englischen Einfluß zu stellen. Den Vorteil hiervon werden nicht nur die englischen Kaufleute, sondern nicht minder auch alle ausländischen Gewerbetreibenden haben, insbesondere auch unsere deutschen, die jetzt mehr denn je mit frischem Mut und an der Hand langjährig aufgespeicherter Beobachtungen und Wahrnehmungen versuchen werden, sich in China ein weiteres und gediegenes Absatzgebiet zu verschaffen.“

☉ Eine Frauen-Petition ist an den deutschen Reichstag eingereicht worden, welche fordert, daß bei Revision des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes 1) die Vormundschaftsgerichte in der Weise zu organisieren seien, daß zur Entscheidung derjenigen Streitigkeiten, die durch das Bürgerliche Gesetzbuch und sonstige Gesetze ihnen zugewiesen sind, Laien zugezogen, und daß zu diesem Laienrichterkollegium auch Frauen berufen werden können. 2) Zu Schöffen und Geschworenen auch Frauen, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, berufen werden können.

* Köln, 15. Jan. Im benachbarten Ralf wurde ein Postbeamter, der viele Wertbriefe erbrochen und die einzelnen Beträge unterschlagen hat, festgenommen und hierher in das Polizeigefängnis gebracht. Fast alle dort ankommenden Soldatenbriefe wurden in der letzten Zeit von dem ungetreuen Beamten ihres Inhaltes beraubt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden viele unterschlagene Objekte und etwa 60 Briefe vorgefunden.

* Graudenz, 13. Jan. Gegen den Seegerlehrling, der aus Ehrlosigkeit den Namen des Verfassers eines inkriminierten Zeitungs-Artikels nicht nennen wollte, hat das Gericht jetzt sogar die Zeugniszwanghaft verfügt.

Ausländisches.

* Paris, 14. Jan. Da unter den Studenten im Quartier Latin große Erregung herrscht, sind alle vom linken Simeuseer nach dem rechten führenden

Leidenschaft und Liebe.

(Fortsetzung.)

Als die Gäste am nächsten Nachmittag kamen, wurden sie freundlich und höflich empfangen: Melitta wurde ihren Pflichten als Hausfrau vollkommen gerecht; sie wußte Cornaro Dank dafür, daß er sich so wenig mit ihr beschäftigte, aber dennoch fiel ihr eine wahre Zentnerlast vom Herzen, als sie den Wagen mit ihren Gästen davonrollen sah, sie hatte diesen Besuch sehr gefürchtet.

Die Baronin wollte in den nächsten Tagen ein Fest geben und hatte dazu ihre Einladung in so lebenswürdiger Weise gemacht, daß, ohne unhöflich zu sein, Volkmann zuzugewarten mußte.

Melitta rüftete sich mit schwerem Herzen zu dem Feste; es lag auf ihr wie ein Alb, wie eine bange Ahnung eines kommenden Unglücks. Die Baronin hatte alles aufgeboten, um das Fest so glänzend als möglich zu gestalten: in den hell erleuchteten Räumen bewegte sich eine stattliche Anzahl von Gästen, und der an den Tausend stehende Wintergarten bot einen geradzugehen feenhaften Anblick.

Minna in blendender Toilette machte mit strahlendem Lächeln die Honneurs; es war das erste Fest, das sie nach dem Tode ihres Gatten gab. Sie war in so mancher Hinsicht in ihren Hoffnungen getäuscht worden; die aristokratische Familie des Barons hatte ihr die Verwalterstöchter nicht vergeben, sie sah sich vernachlässigt und wenig beachtet.

Ihre Sucht zu glänzen hatte sie in einen Zitel

von Leuten geführt, deren Aristokratie eben so jung war, als die ihrige, geadelte Vörsenparvenüs und Damen von zweifelhaften Manieren, welche sich durch ihr Geld einen herabgesetzten Kavaliere als Gatten erkaufte.

Ihre letzten Gäste waren von dieser Sorte gewesen, aber sie war dieses Treibens überdrüssig geworden; sie schickte die Läftigen auf gute Manier fort und suchte sich mit ihren Gutsnachbarn zu befreunden; zu diesem Zweck veranstaltete sie das Fest, zu welchem sie zahlreiche Einladungen ausgesendet hatte.

Konnte sie nicht in der Residenz glänzen, so wollte sie dies auf dem Lande thun, und für heute wenigstens war ihr dies vollkommen gelungen.

Alles amüsierte sich und gab sich ungeteilt dem Vergnügen des Augenblicks hin.

Melitta ab traurigen Herzens dem fröhlichen Treiben zu. Nur mit Widerstreben folgte sie den zahlreichen Einladungen zum Tanze, und als eben die Musik einen beliebten Walzer anstimmte, suchte sie unbemerkt in den Wintergarten zu gelangen, um für einige Augenblicke die Ruhe genießen zu können.

Knapp vor dem Eingang trat ihr Cornaro in den Weg. Sie wollte an ihm vorbeieilen, allein er zog ihren Arm in den seinen, in flüsterndem Tone sagend: „Gönnen Sie mir nur wenige Minuten; ich habe so selten das Glück, Sie zu sehen.“

„Herr Cornaro, diese Sprache!“
„Nicht diesen kalten Ton,“ bat er leidenschaftlich; „ist das der Lohn für mein redlich erfülltes Versprechen?“

Sie schwieg; vom Tausend herüber tönten die

munteren Bolzerklänge, Lachen und Plaudern, hier herrschte Ruhe und Stille.

Eine tiefe Ermüdung überkam plötzlich die junge Frau; wie schal, wie nichtig erschien ihr jede Freude. Erwartet sie sich auf eine Bank von grünem Samt nieder, welche, einen Moosfisch imitierend, unter blühenden Springenbüschen stand.

Cornaro hatte Melittas Arm freigegeben und stand vor ihr, sie mit glühenden Blicken betrachtend. Es war in der That ein reizendes Bild, das Melitta in diesem Augenblick bot.

Aus dem lichtroten Atlaskleide schimmerten Nacken und Arme im blendender Weiße; durch die langen Locken schlangen sich Rosengewinde; die kleine Hand spielte nachlässig mit dem Fächer, das schöne Haupt leicht zur Seite geneigt, sah sie träumend da, es schien, als hätte sie den Künstler vergessen, der nun mit weicher Stimme begann:

„Ich habe alles gethan, was Sie wollten, ich habe Sie durch nichts an die Vergangenheit erinnert, und Sie spenden mir dafür kein freundliches Wort, keinen freundlichen Blick, und doch würden Sie mich dadurch so unendlich glücklich machen.“

Wie aus einem Traume erwachend, sah sie zu ihm empor. „Ich verstehe Sie nicht,“ versetzte sie kalt.

„Sie wollen mich nicht verstehen,“ entgegnete er bestig; „was verlange ich denn so Großes von Ihnen? — ein Lächeln, einen gültigen Blick; das ist eine Gunft, die Sie einem Bettler gewähren würden, die Sie tatsächlich jedem Ihrer Bekannten gewähren, nur mir nicht.“

(Fortf. folgt.)

Brücken polizeilich bewacht. Auch auf den großen Boulevards und anderen Punkten der Stadt ist starkes Polizeiaufgebot zu bemerken. Nachmittags fanden im Quartier mehrere Manifestationen gegen Scheurer-Kestner und Zola statt.

Paris, 14. Jan. Der Justizminister wird dem Staatsanwalt die Klage übermitteln, die bei ihm von dem Kriegsminister gegen Zola Namens der beleidigten Militärbehörden eingereicht worden ist.

Paris, 14. Jan. Die Dreyfus-Affaire ist ungeheuer angeschwollen. Es scheint, als solle allwählich eine schwere Krise für die Republik daraus werden. Die Situation ist unheimlich, und mancherlei Symptome deuten auf das Bestehen außergewöhnlicher Verhältnisse hin. Die Dreyfus-Partei und ihre Gegner stehen sich gegenüber. Beide Teile wollen keinen Schritt zurückweichen, beide Teile scheinen zum Kampfe entschlossen, beide Teile sind selbst zur Gewalt bereit.

Paris, 15. Jan. Die Frau des Hauptmanns Dreyfus richtete an Cavaignac ein Schreiben, in dem sie erklärt, ihr Gatte habe niemals irgend ein Geständnis abgelegt.

Der "Temps" wird demnächst einen Protest fast aller Mitglieder der wissenschaftlichen Institute Frankreichs zu Gunsten Dreyfus' veröffentlichen; das Schriftstück wird über 500 Unterschriften tragen.

Sofia, 15. Jan. Heute fand die Beisetzung der Leiche des Fürsten Alexander im Neuen Mausoleum statt. Dem feierlichen Akte wohnten Fürst Ferdinand, Gräfin Hartenau, Prinz Philipp von Coburg und die Vertreter des deutschen Kaisers und der Königin von England bei.

New-York, 13. Jan. Die Gerüchte über Entsendung von Kriegsschiffen nach Cuba sind unbegründet, wenigstens die Beziehungen mit Spanien gespannt sind.

New-York, 11. Jan. Cornelius Herz verlangt

durch das Staatsdepartement wegen des Panamafonds 5 Millionen Dollars von Frankreich.

In Deutsch-Südwestafrika ist mit dem 1. Januar eine Verordnung in Kraft getreten, wonach die Einführung von Feuerwaffen und Munition und der Handel damit nur noch der kaiserlichen Landeshauptmannschaft gestattet sein soll. Wer von den Einwanderern Feuerwaffen und Munition zum eigenen Gebrauch einführen will, bedarf dazu der Erlaubnis der Landeshauptmannschaft, deren Erteilung davon abhängig gemacht werden wird, daß der Betreffende hinreichende Sicherheit dafür gewährt, daß er nicht an dritte Feuerwaffen oder Munition verkauft oder sonstwie vergibt. Jede eingeführte Feuerwaffe muß abgestempelt und in ein von der Polizeibehörde geführtes Register eingetragen werden. Für den Erlaubnischein wird eine Gebühr von 5 M., und bei der nach 5 Jahren nötigen Erneuerung eine solche von 3 M. erhoben.

Vermischtes.

Eine Eisenbahngesellschaft ohne Schienen ist die internationale Schlafwagengesellschaft, denn sie läßt ihre Wagen nur auf fremden Schienen laufen. Genau 25 Jahre sind seit Gründung der Gesellschaft verfloßen. Anfangs wurden von derselben in einzelne Jäge auf großen Strecken Schlafwagen eingestellt, da die betreffenden Bahnverwaltungen selbst keine besondere Bequemlichkeiten für das während der Nacht reisende Publikum einrichteten. Die Gesellschaft entstand, wie auch die erste Eisenbahn auf dem Festlande, in Belgien. Ein Lütticher, der noch heute an der Spitze steht, Georg Nagelmackers, rief die Gesellschaft 1876 ins Leben. Zunächst wurden zwischen Berlin und Ostende, sowie Paris und Köln Schlafwagen eingestellt, dann kam bald Wien bis München mit einer weiteren Ausdehnung nach Paris hinzu. Die Gesellschaft nahm bald eine

Ausdehnung, die über die in ihrem Namen („Schlafwagen“) liegende Beschränkung hinausging, indem außer den Schlafwagen auch Speisewagen eingerichtet wurden. Der erste Wagen dieser Art wurde aus einem preussischen Wagen 3. Klasse gebaut und lief zwischen Berlin und Frankfurt. Der Wagen fand großen Beifall, was den Entwurf eines neuen Planes für Wagen dieser Art und die Erbauung einer Anzahl derselben zur Folge hatte. Aus Schlafwagen und Speisewagen wurden nun 1883 von der Gesellschaft der erste eigene sogen. Zugzug, der Orient-Expresszug Paris bis Wien zusammengestellt, für dessen Beförderung auf den benutzten Bahnstrecken die Gesellschaft Verträge mit den fraglichen Verwaltungen schloß. Heute hat die Gesellschaft zwanzig Jäge, zusammengesetzt aus den bekannten braunen, holzverkleideten Wagen auf Drehgestellen. Die Jäge laufen von Ostende nach Wien, nach St. Petersburg, von Paris nach dem Orient und nach dem Süden u. s. w. Im ganzen besitzt die Gesellschaft 800 Wagen und, wie gesagt, keine Schiene. Der Erfolg der Gesellschaft hat vor einer Reihe von Jahren die preussische Staatsbahn veranlaßt, eigene Schlafwagen zu bauen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäherchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußlöcher“ weiter, wenn sehr mit Kohlenstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerbricht sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Hennberg (L. u. L. Postel), Ulrich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Altensteig.
Zwangs-Verkauf.
 Am Mittwoch den 19. Januar
 vormittags 11 Uhr
 verkauft der Gerichtsvollzieher gegen bare Bezahlung:
Ein Rind
 sowie
ca. 30 Ztr. Heu
 wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
 Zusammenkunft beim Kaufhaus.
Bened.
 Am Mittwoch den 19. Januar
 nachmittags 2 Uhr
 verkauft der Gerichtsvollzieher im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung:
 Eine Kuh, 2 Rosse je 1 Eimer haltend, 1 dito ca. 160 Liter haltend und einen zweirädrigen Handkarren
 Zusammenkunft beim Rathaus.
2500 Mark
 von pünktlichem Zinszähler gegen Sicherheit und 5% Zins sofort anzunehmen gesucht.
 Offerten unter Nr. 2500 nimmt die Expedition ds. Bl. entgegen.



15 erste Preise.
 Gegründet 1856.
Prima
Hektographen-
Wasser.
Hektographen-
Blätter.
 Das Praktischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken.
Hektographen-
Tinte.
 Leichtflüssig und von größter Ausgiebigkeit.
Überall erhältlich.
Eduard Beyer
 Chem. Fabriken in
Chemnitz
 in Sachsen.
Söskan
 i. Böhmen.
Berlin, S.
 Annenstr. 15.

Altensteig.
 Einsetzen künstl. Zähne u. Gebisse
 Plombieren,
 schmerzlose Zahnoperationen.
H. W. Ackermann.
 Egenhausen.
Bett-Tücher und Bettdecken
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
J. Kaltenbach.
 Altensteig.
 Photographie-Rahmen und -Ständer
 empfiehlt **W. Rieker.**
 Egenhausen.
 Ein eheliches
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, findet bei Lichtmehl Stelle.
Frey & Lamm.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Besondere Passagierzählung 30 Millionen.
 Oceanfahrt nach New York
 6-7 Tage.
 Schnellste Passagier-Union
Bremen-New York
GENUA-NEW YORK
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
 Bremen-Australien.
 Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
 sowie dessen Agenten.
 Nähere Auskunft durch: **John Gg. Noller, Altensteig, Gottlob Schmid, Ragold, C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.
Unschlittgrieben
 hat zu verkaufen
 Seifensieder **Kaltenbach.**
Für Lustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
 (schmelzbare Bonbons)
 süß und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Erhöhte Spezialität Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Per Post 25 Pf.
 Niederlage bei
Fr. Haig in Altensteig.

Altensteig.
Bettfedern
 sowie sonstige
Ausstatterartikel
 bei
G. Wucherer.
Matten, Mäntel
 und andere Regenerie vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delizisch)**
Delicia-Rollenkuchen.
 Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia“ Rollenkuchen.** Dof. 0.50, 1.— und 1.50 M. in der
Apothek in Altensteig.
 Lehrverträge bei **W. Rieker.**

Wenn Sie husten
 nehmen Sie **Oscar Tische's**
Zwiebel-Bonbons.
 Beutel à 20, 25, 40 und 50 Stk überall zu haben. In **Altensteig** bei Herrn **Joh. Schneider**; in **Dornstetten** bei Herrn Apotheker **M. H. Schweyer**; in **Freudenstadt** bei Herrn **Fr. Stok** zur Vinde; in **Ragold** bei Herrn Conditior **H. Lang**; in **Pfalzgrafenweiler** bei Herrn **Louis Bacher.**
 Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Bedingungen aller Orten Verkaufsstellen.
Oscar Tische, Ramslau (Sachsen).



Altensteig Stadt. Fahrnis-Verkauf.



Aus der Konkursmasse des
Karl Birle, Drehers hier
kommt in dessen Wohnhaus gegen Vorzahlung zur
öffentlichen Versteigerung:

am Donnerstag den 20. ds. Mts.
von vormittags 9 Uhr an

die Haushaltungsfahrnis, insbesondere: **Frauenkleider**,
ca. 15 m **Euch**, 1 altes **Bett**, **Bettzeug**, **Küchenge-
schirr**, **Schreinwerk**, eine **Futterschneid-
maschine**, **Kartoffel**, **Rüben**, 1 **Wagen** mit
eisernen Achsen, allerlei **Hausrat**;

am Freitag den 21. ds. Mts. und
„ **Samstag** „ **22.** „ „
je von vormittags 9 Uhr an

das **Warenlager** und zwar: über **300 Spazierstöcke**,
Hosenträger, **Hemdtragen**, ganze **Pfeifen**,
Pfeifenrohre, **Pfeifenköpfe**, **Pfeifen-
beschläge**, **Geldbeutel**, **Cigarren**, sonstige **Waren**,
2 Drehbanken, **Handwerkszeug**, fertige und halb-
fertige **Dreherartikel** und die **Ladeneinrichtung**.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 14. Januar 1898.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Dengler**.

Darlehenskassen-Verein Kirchspiel Simmersfeld.
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz

auf 31. Dezember 1897 (2. Geschäftsjahr).

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand . . . 850 M 80 $\frac{1}{2}$	Anlehen . . . 15 297 M — $\frac{1}{2}$
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle . . . 201 M 75 $\frac{1}{2}$	Geschäftsguthaben der Mitglieder . . . 2495 M — $\frac{1}{2}$
Kassstände bei In- habern laufender Rechnungen . . . 6167 M — $\frac{1}{2}$	Reingewinn vom Jahr 1896 . . . 286 M 53 $\frac{1}{2}$
Darlehen . . . 8102 M — $\frac{1}{2}$	Gewinn 1897 . . . 326 M 70 $\frac{1}{2}$
Verfallene Zinsen . . . 103 M 83 $\frac{1}{2}$	18 405 M 23 $\frac{1}{2}$
Sonstiges . . . 2979 M 85 $\frac{1}{2}$	
18 405 M 23 $\frac{1}{2}$	

Umsatz im Jahr 1897 M 126 801, 30.
Mitgliederzahl 86. Neu eingetreten 29. Ausgetreten infolge Verheiratung 1.
Simmersfeld, den 17. Januar 1898.

Vorsteher: **t. Schaible.** Vorsitzender des Aufsichtsrats:
t. Oberster **Maier.**

Rechner **Hanselmann.**

Altensteig Dorf. Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Nachlasssache der verstorbenen **Anna Maria Haist**,
kommt am

Samstag den 22. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

zum ersten Mal auf hiesigem Rathaus die vorhandene Liegenschaft zum
Verkauf und zwar:

- Gebäude No. 27. — a 59 qm ein Stock. Wohnhaus mit Ziegeldach
und einer Fußmauer von Holz erbaut
- Parz. No. 22. — a 37 pm Gemüsegarten beim Haus
- Parz. No. 175 $\frac{1}{2}$, 31 a 72 qm Acker
- a 21 qm unbeständiger Weg
- zuf. 41 a 93 qm in Langenacker
- Parz. No. 175 $\frac{1}{4}$, 31 a 72 qm Acker
- a 21 qm unbeständiger Weg
- zuf. 31 a 93 qm daselbst.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen, auswärtige mit gemeinderäthlichen
Bermögenszeugnissen neuesten Datums.

Waisengericht.
Vorstand **Seeger.**

**Glinger Kirchenbau-Lose, Stuttgarter
Böhlthätigkeits-Lose**

je a M. 1.—
W. Rieker, Altensteig.

empfehlst

Altensteig. Dankagung.



Für die liebevollen Beweise herzlichster
Teilnahme, die uns während der Krankheit
und der Beerdigung unseres lieben Onkels
und unserer lieben Tante

**Friedrich Luz und
Elisabeth Luz**

zu Teil wurden, sagen den innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerz-
haften Druck und doch sichere Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen
Leidenden als vorzüglich anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und
Vorfallbinder. In **Nagold** am **Freitag den 21. Januar** von 1 bis
7 Uhr im „**Schwarzen Adler**“ werden Bestellungen entgegengenommen.
P. Bogisch, Stuttgart, Neudlinstraße 6.

Vertretung
in
Rechts- und
Schuldfag-
sachen vor
den
R. Amts-
gerichten.

Auskunftei
von
**Verwaltungs-Aktuar
Wurst**
in **Nagold.**

An- und
Verkauf von
Güterzieln.
Vermittlung
von
Geldern bei
billigsten
Preisen.

Jeden Freitag, nachmittags
3 Uhr im Gasthaus zur Linde
in Altensteig zu sprechen.

In obftarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Hausbrantes
(Kunstmostes) keinen besseren Ersatz als

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen
in Extraktform,

bereitet von **Julius Schrader** in **Heuerbach** bei **Stuttgart**.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste
bewährt und kommt das Liter auf ca. 7 Pfennige. 1 Portion zu 150 Liter
kostet (ohne Zucker) 3 M. 20 Pf. Prospekt gratis und franko. Zu haben in
Altensteig bei **Chr. Burghard jun.**, in **Nagold** bei **H. Gauß**.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-
Droguen und Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thomp-
son**“ und die Schutzmarke „**Schwan**“.

Niederlagen in **Altensteig** bei **Pauline Drob, J. Wurster**.
Niederlagen in **Obhausen** bei **Johs. Hartner, Johs. Schüttle
und Comp.**

Altensteig.
Webgarn

in anerkannt guten Qualitäten bei
G. Wucherer.

Lotze Lust- und waschechte, und
erschwerte, reine Seiden-
stoffe sind nur aus der **Hohensteiner Seiden-
weberei „Lohse“** in **Hohenstein i. S.** zu
beziehen. Man verlange
Muster und Preisliste. **Seide**

Altensteig.
**Schlesische Pfeffermünz-
Wagen-Tabletten** (Pfeffer-
Tafel)

zur sofortigen Erfrischung u. Erwärmung
des Körpers. Beutel 25 Pf. Gebt zu
haben in **Altensteig** bei **Joh. Schnei-
der, Handlung.**

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Görlitz**. Auch brieflich.